

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Zur Verminderung der Kriege.

Marburg, 17. September.

Der lange Streit, welcher zwischen zwei blutsverwandten Völkern, zwischen zwei der mächtigsten und freiesten Staaten wegen einer Entschädigungsfrage geherrscht, ist nun ausgetragen — vermittelt durch den Schiedspruch weltberühmter und altbewährter Rechtskennner und Freiheitskämpfer.

Zwei und zwanzig Kanonenschüsse verkünden es der Welt: Nordamerika und England haben Frieden geschlossen, ohne daß Hunderttausende von jungen, kräftigen Männern getödtet oder verstümmelt worden — ohne daß Tausende von Weibern zu bedrängten Wittwen und Tausende von Kindern zu armen Waisen geworden — ohne daß Haß und Gut um Millionen und Millionen geschädigt worden — ohne daß der Haß und die Rachewuth der Besiegten die Quelle eines neuen Krieges.

Gekommen ist es in diesem besonderen Falle, wie wir gehofft, als das Genfer Schiedsgericht ernannt worden. Möge es denn auch kommen in jedem anderen Falle, wie wir es damals gewünscht, wie wir es noch wünschen und anstreben um der Menschheit willen. Und mögen zur Erinnerung, zur Beherzigung in das Buch der Weltgeschichte mit goldener Schrift die Worte eingetragen werden, welche der Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft beim Abschiedsmahle der Schiedsrichter gesprochen:

„Die Regierungen zweier großer Völker, besetzt von jenem moralischen Nuthen, welcher den Vorurtheilen und Ausschreitungen der öffentlichen Meinung widersteht und sich für die schöne Idee begeistert, die Lösung großer, zwischen ihnen entstandener Differenzen dem blinden Nachspruch

der Gewalt zu entziehen, haben einen Vorgang konstatirt, der einen wesentlichen Fortschritt in den politischen Beziehungen der Nationen bezeichnet. Ohne den Krieg abzuschaffen, wird dieser Vorgang die Kriegsgelegenheiten vermindern und die Verantwortlichkeit derjenigen, welche einen solchen leichtsinnig zu unternehmen sich unterfingen, bedeutend erhöhen, soferne dieselben nicht vorher eine Lösung versuchten, wie sie jetzt vom Genfer Schiedsgericht so glücklich zu Stande gebracht wurde.“

## Zur Geschichte des Tages.

Die Delegationen sind nun eröffnet. Der Präsident der reichsräthlichen Abtheilung ermahnte in seiner Antrittsrede, „an den Grundsätzen der Sparsamkeit, unbeschadet der Berücksichtigung des Erfordernisses der Reichswehrkraft festzuhalten.“ Verlassen Sie sich darauf, Herr Ritter von Hopfen! . . . dies wird geschehen. Man wird sich, wie bisher, vorerst zu den erhabenen Grundsätzen der Sparsamkeit, bekennen, wird dieselben dringend empfehlen und bei der Abstimmung „im Interesse der Reichswehrkraft“ nach dem Antrage der Regierung möglichst viel bewilligen — was „Sparsamkeit im Prinzip“ heißt.

In Slavonien bildet sich eine Partei, welche das Land von Kroatien losstreifen will. Die Regierung wird diesen Zweck mit allen Mitteln zu fördern suchen, weil sie dadurch die Macht der nationalen Gegner in Agram schwächt.

Hier läßt Gnade für Recht ergehen und gestattet, die Gründung der ersten französischen Republik „durch Privatanleihe“ zu feiern. Es ist dies genau dieselbe Art des Jubels,

wie sie in Oesterreich zur Feier der deutschen Siege erlaubt war. Also in Frankreich wieder eine Freiheit, wie in Oesterreich.

## Vermischte Nachrichten.

(Englands Opiumhandel) Nicht weniger als sechs Millionen Pfund Sterling zieht England aus dem Opiumhandel. Mit vollem Rechte bemerkt daher ein Gegner dieses Geschäftes (Fawcett): Es komme ihm doch etwas wie Heuchelei vor, wenn man in England Sittensitten für Beschränkung des Verkaufes geistiger Getränke halte und gleichzeitig den Chinesen jenes Gift in den Leib treibe. Als die Verwaltung des indischen Reiches durch Parlamentsbeschluß der Ostindischen Kompagnie entzogen und der englischen Krone übertragen wurde, machte man unter Anderem geltend, die Kompagnie habe zu sehr als Krämer gewirthschaftet. Was aber soll man dazu sagen, daß nun die englische Krone aus dem erwähnten Gifthandel, der so schreckliche Folgen für die Volksgesundheit und Volksfittlichkeit hat, 6 Millionen Pfd. St. gewinnt?

(Zum Vollzuge des Jesuitengesetzes in Baiern.) Die bayerischen Minister des Innern und des Kultus (Luz und Pfeufer) haben zum Vollzug des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten an die Kreisregierungen folgende Weisung erlassen:

Den Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu ist die Ausübung einer Ordensthätigkeit insbesondere in Schule und Kirche nicht zu gestatten. Die Abhaltung von Missionen durch Jesuiten ist untersagt. Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu dürfen in keinem Falle geduldet werden. Nichtbayerischen Angehörigen des

## Feuilleton.

### Mercedes.

Von

A. Mels.

(7. Fortsetzung.)

Noch während der Messe gelang es mir, meine Ketten an Füßen und Händen durchzuheilen und beim Hinausgehen aus der Kirche zu entweichen und in ein Haus zu flüchten, in dem unsre Freunde mich mit allem versahen.“

„Wie gelang es Dir aber, aus diesem Hause zu entkommen?“ fragte Mercedes weiter; „die Wächter, die Aufseher —“

„Ich sagte Dir ja, daß der Mönch mir eine Kavaja (Messer) gegeben hatte“, erwiderte der andre einfach.

Eine Pause trat ein. — „Wie viele?“ fragte Mercedes kleinlaut.

„Drei gewiß!“ erwiderte ihr Geliebter, „die andern sind, glaube ich, nur verwundet!“

Mercedes seufzte. „Du mußt so schnell wie möglich Spanien verlassen“, sagte sie, „o ich möchte, Du wärest schon in Sicherheit.“

„Der General Gomez rückt morgen mit seiner Guerilla hier ein“, sagte Don Pablo, „und

er wird bestimmen, was der Baron zu thun hat; vorläufig ist er frei und mit den Papieren des Don Carlos, den ich express hierher gebracht habe, um uns zu dienen, kann der Baron ungehindert bis nach Cartagena kommen und sich dort einschiffen.“

Ich begriff endlich, . . . man wollte mich meiner Papiere berauben, um damit einem entwichenen Galeerenklaven den Ausgang aus Spanien zu erleichtern! — Und mein Freund Don Pablo Giza war es, welcher diesen schlauen Plan erfunden.

„Der arme Teufel wird sich droben in der Cueva langweilen“, meinte der Geliebte der Senorita Mercedes, „konnte man denn gar nicht anders mit ihm verfahren?“

„Nein“, erwiderte Don Pablo, „oder man mußte ihm die Wahrheit sagen, wozu ich fast Lust gehabt hätte, da Sie doch beinahe Landsleute sind, Baron. Sie ein Däne und er ein Deutscher!“

Eilige Schritte ertönten im Hofe des Schlosses, — die lange Figur Diegos erschien plötzlich außer Athem.

„Caballeros“, sagte er mit kaum verständlicher Stimme, „vielleicht ist alles verloren, das Zimmer ist leer, Don Carlos ist verschwunden.“

Drei Flüche und ein Schrei waren die Ant-

wort auf diese wenigen Worte, welche einen so mühsam ausgedachten Plan in einem Augenblicke vereitelten.

## VII.

Fast alles war mir erklärt und da alles sich so gar einfach erklärte, fing die ganze Sache mich beinahe an zu langweilen. Ich hatte dieselbe Geschichte, in der man irgend einen Angeklagten bewog, einen Galeerenklaven als Zeugen zur Verhandlung zu zitiren, dessen Entweichen seine Freunde während seines Transportes auf den Gebirgswegen veranstalteten, ich hatte diese Geschichte schon gar oft und von viel interessanteren Umständen begleitet, gehört. Die Idee, mich meiner Papiere zu berauben und vielleicht sie mir wieder zu erstatten, nachdem der Flüchtling über die Grenze war, schien mir ziemlich originell, — es wäre aber bei weitem einfacher und vielleicht auch rathsamer gewesen, wenn Don Pablo, dem ich doch nichts abschlagen konnte, mir ganz einfach die Wahrheit gesagt und mich gebeten hätte, den Geliebten der Donna Mercedes zu retten. Dieser Herr hatte sich durch die wenigen Worte, welche ich von ihm gehört, nicht im geringsten meine

Ordens der Gesellschaft Jesu ist der Aufenthalt in Baiern in der Regel nicht zu gestatten. Keinem Jesuiten ist die Aufnahme oder Naturalisation gemäß §. 6 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit zu ertheilen, jedes derartige Gesuch eines Jesuiten ist vielmehr zunächst dem mitunterfertigten königlichen Staatsministerium des Innern vorzulegen. Die zum Vollzuge des Gesetzes in den einzelnen Fällen erforderlichen Anordnungen werden, soweit es sich um den Orden der Gesellschaft Jesu handelt, von den Distrikts-Polizeibehörden — vorbehaltlich des Oberaufsichtsrechtes der denselben vorgesetzten Stellen — getroffen; jedoch wird bemerkt, daß die nach §. 2 des Gesetzes zulässige Anweisung eines Aufenthaltes in bestimmten Bezirken oder Orten der Regel nach auf diejenigen Fälle zu beschränken ist, in welchen der betreffende Ordens-Angehörige sich außer Stand erklärt, selbst einen bestimmten, ihm nicht untersagten Aufenthalt zu wählen. Von allen Fällen, in denen ausländische Angehörige des mehrgenannten Ordens ausgewiesen worden sind und deutschen Angehörigen desselben der Aufenthalt in bestimmten Orten oder Bezirken versagt oder in solchen angewiesen wurde, ist unter Angabe des Namens und der persönlichen Verhältnisse der von diesen Maßregeln betroffenen Personen sofort Anzeige an das mitunterfertigte königliche Staatsministerium des Innern zu erstatten. Hienach hat die königliche Regierung ungesäumt das Weitere zu verfügen und sämtlichen Distrikts-Polizeibehörden einen Abdruck mitzutheilen.

(Haushaltungs-Runde. Kochöfen mit Petroleumheizung.) Die Linzer „Tagespost“ berichtet: „Wir halten es für unsere Pflicht, das Publikum auf eine neue Erfindung aufmerksam zu machen, deren Werth auf jede einzelne Person sowie auf jede Familie sich ausdehnt. Es sind dies die in der hiesigen Volksfesthalle ausgestellten Kochöfen mit Petroleumheizung, für welche die Eisenhandlung des Herrn Schachermayer in Linz die Niederlage hält. Ein Ofen wie dieser, mit dem man an jeder beliebigen Stelle, zu jeder beliebigen Zeit, ohne Rauch, Geruch und Feuergefahr alle Speisen kochen, backen und braten kann, ist noch nicht dagewesen, und kann man abgesehen von der Bequemlichkeit dieser Ofen wahrlich kein billigeres Brennmaterial finden, als eben das zur Heizung verwendete Petroleum ist. Bei diesen Kochöfen ist nicht nur für gefällige und solide Ausführung und Bequemlichkeit, sondern auch für die vollste Reinlichkeit und Feuer-

sicherheit vorgesorgt, und ist zum Beweise ihres praktischen Werthes schon von vielen Hausfrauen der gewiß maßgebende Ausspruch gethan worden, daß wie die Nähmaschine für das Hauswesen, der Kochofen mit Petroleumheizung den ersten Platz im Küchenwesen einnimmt. Es ist nur zu wünschen, daß die Existenz dieses neuen Artikels recht bald in alle Schichten der Gesellschaft dringen möge, da selber eine Wohlthat bietet, die früher nicht bekannt und daher nicht zu genießen war.“

(Schulen des Wiener Frauen-Erwerbvereines.) Wie dem Programme für das Jahr 1872/73 zu entnehmen, beginnen mit 2. Oktober an den Schulen des Wiener Frauen-Erwerbvereines folgende Kurse:

In der Wiederholungsschule: aus dem Lesen, Schreiben, Rechnen, aus der Denk- und Sprachlehre; in der Vorbereitungsschule: aus der deutschen Sprache und Stylistik, aus der Mathematik, Physik und aus dem Schönschreiben; in der Handelsschule: aus der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen, der deutschen Sprache, dem kaufmännischen Style, der Buchführung, der Geographie und dem Schönschreiben; in der französischen und englischen Sprache, Grammatik, Stylistik und Handels-Korrespondenz; in der Zeichenschule: aus dem Zeichnen und Malen. Ferner beginnen in der vierjährigen höheren Bildungsschule der erste und der zweite Jahrgang, in welchen der Unterricht in der deutschen Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Physik und Chemie ertheilt wird. Ebenso werden in der dreijährigen höheren Arbeitsschule der erste und der zweite Jahrgang eröffnet, und zwar umfaßt der erste Jahrgang den Unterricht in den Handarbeiten im Zeichnen, Lesen, Schreiben, Rechnen, in der Denk- und Sprachlehre, und der zweite Jahrgang den Unterricht in den Handarbeiten, dem Zeichnen, Rechnen, in der gewerblichen Buchführung, Sprachlehre, Geschäfts-Korrespondenz und Geographie. Weitere Kurse, welche in diesem Schuljahre beginnen, sind: Lehrkurse der Physik und Chemie, der französischen Literatur und der Telegraphie, von welchen die beiden ersteren zehn Monate dauern, der letztere aber nur drei Monate umfaßt. Die Nähschulen des Vereines, in welchen das Handnähen, Maschinnähen, Zuschneiden, Schnittzeichnen und Kleidermachen gelehrt wird, haben schon mit 1. September begonnen.

(Öffentliche Gesundheitspflege.) Mit Rücksicht auf die Cholerafaher wurden sämtliche Eisenbahndirektionen aufgefordert, in den Verkehrsstationen sofort mit der ausgiebigen Räumung

und Reinigung der Kanäle, Senkgruben u. s. w. zu beginnen, dieselbe regelmäßig fortzusetzen und den gesundheitspolizeilichen Vorschriften in höherem Maße als sonst Rechnung zu tragen.

(Bergleute in der Steiermark.) Die Zahl der Arbeiter, welche in der Steiermark sich mit dem Bergbau beschäftigen, erreicht die Höhe von neunzigtausend.

## Marburger Berichte.

(Blitzschlag.) Am 16. d. M. brannten zu Rittersberg, Gerichtsbezirk Marburg, in Folge eines Blitzschlages das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude der Grundbesitzerin Maria Korengänzlich ab. Der Schaden ist beträchtlich, da auch die Vorräthe an Getreide und Futter ein Raub der Flammen wurden. Die Gebäude waren mit 2000 fl. versichert.

(Schadenfeuer.) Im Hause des Grundbesizers Georg Redlko zu Unter-Heudorf, Gerichtsbezirk Marburg, entstand kürzlich Feuer und erlitten der Eigenthümer und sein Winger Joseph Zager einen Gesamtschaden von 615 fl.

(Vom Ober-Gymnasium.) Das Programm des hiesigen Ober-Gymnasiums ist nun in Druck erschienen. Dasselbe enthält vor Allem zwei treffliche Abhandlungen: „Philipp II. König von Macedonien wird Herr der Griechen“ von Franz Boregger — und: „Etymologische Tafeln nach Curtius und Miklosich“. Zusammengestellt von Joseph Schuman. Dann folgt eine „Tabellarische Uebersicht der regelmäßigen Tempusbildung im Griechischen“. (Abdruck einiger von den Schülern der IV. Klasse im ersten Semester gemachter Arbeiten.) Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß im verfloffenen Jahre das Ober-Gymnasium elf wirkliche Professoren, vier Supplenten und drei Nebenlehrer zählte. Mit Ausnahme der Religionslehrer waren all diese weltlichen Standes. Die Zahl der Schüler belief sich auf 245, nämlich: I. Klasse 42, II. 36, III. 34, IV. 39, V. 40, VI. 24, VII. 18, VIII. 12. Unter diesen Schülern befanden sich: 89 Deutsche, 151 Slovenen, 1 Tscheche, 1 Kroat, 3 Magyaren — 243 Katholiken, 2 Protestanten. Die Klassifikation ergab: Vorzugsklasse 48, erste Klasse 151, zweite Klasse 35, dritte Klasse 6; 5 erhielten kein Zeugniß, 27 dürfen sich zur Ueberprüfung melden. Dem Lehrplan zufolge wurden als obligate Ge-

Sympathie erworben, denn die cynische Ruhe, mit welcher er erzählte, wie er die Navaja des Wüthchs gebraucht, hatte mich gegen ihn aufgebracht, freilich der spanische Bürgerkrieg war keine Schule der Humanität und auf den Galeeren treibt man keine Philantropie. Ich hatte einen Augenblick Lust, mich ganz einfach diesen Herren zu zeigen und mit ihnen zu berathen, wie man den Baron erretten könne, doch gab ich weislich diesem Impuls keine Folge.

Während ich all diese Betrachtungen anstellte, wurde unter mir gar eifrig berathen. Eja war der erste gewesen, welcher den Kopf wiedergefunden hatte und der der Meinung war, daß bis jetzt noch nicht alles verloren wäre, im Gegentheil eine Möglichkeit vorhanden sei, noch alles zu retten. Ohne weiter darüber zu grübeln, warum der Schlafrunk nicht gewirkt und ich das Schloß ungeschoren und ungehört am Abende schon verlassen (denn das war ihre Meinung), befahl er, daß sein Begleiter, welcher, wie ich erfuhr, der Intendant war, gleich nach Hause zurückkehren solle. Diego solle den Baron nach der Cueva begleiten, wo dieser sich ruhig zu verhalten habe, bis der karlistische General Gomez, welcher am nächsten Morgen das Städtchen überrumpeln sollte, seine Befehle gegeben hätte und er, Don Pablo, wolle noch einige Zeit im Schlosse verweilen und

dann überall in Belz el Blanco herumsuchen, um mich zu finden.

Mercedes und der Baron widersprachen zuerst den Anordnungen Eja's, der sie schon wieder trennte, doch endlich ergaben sie sich, als sowohl Diego als auch Don Sines ihnen einstimmig versicherten, daß dies das Vernünftigste sei.

Bald entfernten sich Diego, der Baron und Don Sines, letzterer auf dem Wege, der zum Städtchen führte, erstere auf einem Seitenpfade; Don Pablo kehrte mit Mercedes ins Schloß zurück und ich begann mich ernstlich zu fragen, was nun zu thun sei.

Vor allen Dingen stand ich auf, denn von dem langen unbeweglichen Liegen schmerzten mich alle Glieder und schlich die Mauer entlang bis zu dem Punkte, wo ich die Leiter angelegt hatte und wollte eben hinabsteigen, als ich unwillkürlich meinen Blick über das in Nacht und Dunkel gehüllte Städtchen schweifen ließ — und fast einen Schrei des Erstaunens nicht unterdrücken konnte, als ich Licht an Wolfs Fenster gewahrte.

Wie er es mir gesagt, stand ein Licht hinter einem seiner mit farbigem Wasser angefüllten Cylinder und ich konnte nicht begreifen, wie auch er schon die Kunde des Anrückens der Karlisten habe bekommen können, — als es mir plötzlich kalt über den Rücken lief; denn jetzt, wo ich es

genauer betrachtete, sah ich, daß das Licht hinter dem rothen Cylinder stand, . . . und roth hieß ja unsrer Verabredung gemäß: Christinos!!!

Und nun? Das Abenteuer, welches mir vor einigen Augenblicken so gar einfach erschienen war, nahm jetzt die Form eines Ereignisses an; denn in wenigen Stunden mußte der tapfere Guerillaführer eintreffen und anstatt von seinen Parteilgängern empfangen zu werden, warteten seiner und der durch einen Nachtmarsch in den Gebirgen abgematteten Guerillas, frische, ausgeruhete Truppen, welche, mit allem versehen, gewiß den Verzweifelten wieder ins Gebirge zurückwerfen würden. Dieses Städtchen, welches so ruhig zu meinen Füßen lag, sollte in einigen Stunden der Schauplatz eines verzweifelten Kampfes werden, in welchem hunderte und hunderte von Unglücklichen ihr Leben einbüßen mußten. Denn je mehr ich darüber nachdachte, je weniger konnte ich mich überzeugen, daß der Zufall die Christinos gerade in der Nacht vor der Ankunft der Carlisten nach Belz el Blanco geführt habe. Gewiß war dies ein von ihren Führern ausgedonnener Hauptstreich, um die Guerilla zu vernichten.

Gomez hatte sich mit einer Kühnheit ohne Gleichen von Kastilien durch die Mancha bis nach Süden durchgeschlagen; einige sagten, um einen Aufstand in Andalusien hervorzurufen, andre

genstände vortragen: Religion, lateinische, griechische, deutsche und slovenische Sprache (letzte für Schüler slovenischer Muttersprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaften, philosophische Propädeutik; freie Gegenstände waren: Slovenisch für Schüler deutscher Muttersprache, französische Sprache, steiermärkische Geschichte, Gesang, Zeichnen, Stenographie, Turnen. Von der Entrichtung des Schulgeldes waren 126 befreit, Stipendien genossen 30. Die Einnahmen des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Schüler betragen 760 fl. 8 kr., die Ausgaben 428 fl. 23 kr.

(Versammlung der Gewerbleute.) Auf Veranlassung des Handelsministeriums versammelten sich am 16. d. M. mehrere Gewerbetreibende im hiesigen Rathhause, um über 75 vorgelegte Fragen ihr Gutachten abzugeben. Diese Fragen beziehen sich hauptsächlich darauf, ob und in welcher Weise das Gewerbegesetz vom Jahre 1859 auf das Kleingewerbe nachtheilig gewirkt habe und welche Mittel anzuwenden seien, um die Lage des Kleingewerbes gegenüber der Großindustrie zu verbessern. Die Versammlung wählte einen Ausschuss, bestehend aus den Herren: Reuter, Janschitz, Ilger sen. Ulrich, Dereani, Polatschek, Simon Wolf, Beeb, Karl Scherbaum, Mähl, Kurnig, Lacher, Wibmer, Wadl, Felix Schmidl, Jäger und Pucher mit dem Auftrage, die vorgelegten Fragen in Beratung zu ziehen, dieselben in 200 Exemplaren drucken und an die Gewerbetreibenden vertheilen zu lassen. Hierauf soll zur endgiltigen Beschlussfassung eine öffentliche Versammlung aller Gewerbetreibenden einberufen werden, auf welche wir wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes schon jetzt aufmerksam machen.

(Schulfest in Gams.) Dieses Fest, dessen Abhaltung wir bereits angekündigt, ist durch den Ortschulrath angeregt worden und soll morgen Nachmittag 2 Uhr beginnen. Die Jahrgänger Musikkapelle ist bestellt. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Für die Bewirthung der Schulkinder sorgt der Ortschulrath. Da der Felsenkeller ein beliebter Ausflugsort der Marburger und auf zahlreiche Theilnahme der Schulfreunde zu rechnen ist, so wird es auch an einer Schenke mit Bier und Wein und an einer förmlichen, wohlversehenen Küche für diese Gäste nicht fehlen; die Restauration ist dem Herrn Joseph Natai in Gams übertragen worden. Der Eintritt ist frei; während des Festes wird eine Sammlung stattfinden und ist beschlossen, die eine Hälfte des

Ertrages zur Deckung der Kosten zu verwenden und die andere dem Schulpfennig zu widmen.

## Letzte Post.

Die Ministerfrage in Baiern ist entschieden. Bolderndorf wurde zum Minister des Aeußern ernannt; die übrigen Minister bleiben.

Die Thronrede des Königs von Holland verheißt die Neubildung des Heeres und die Erweiterung des Wahlrechtes.

Don Karlos schrieb dem Papst, er werde von Neuem das Waffenglück versuchen; Pius IX. möge ihm hilfreich zur Seite stehen.

## Vom Büchertisch.

Steirischer Dorfskalender.

(Herausgegeben vom steiermärkischen Volksbildungsverein.)

„Der steirische Dorfskalender“ ist ein Büchlein, für den gebildeten Landmann geschrieben, mit vielen Aufsätzen und Notizen aus dem Gebiete der Land- und Volkswirtschaft sowie zahlreichen anderen unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen ausgestattet und deshalb geeignet, die bisher in der steirischen Kalenderliteratur für den Landmann bestandene Lücke würdig auszufüllen. Als Prämie hierzu erhält man gegen eine geringe Aufzahlung die bei August Mathéy in Graz erschienene, in Farbendruck ausgeführte Wandtafel, welche sämtliche neuen Maße und Gewichte in natürlicher Größe und nach den Originalmodellen gezeichnet, zur Anschauung bringt.

## Allgemeine Familien-Beitrag,

Jahrgang 1872.

(Verlag: Hermann Schönlein in Stuttgart.)

Inhaltsverzeichnis von Nr. 48.

Text: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Balduin Mollhausen. — Der mobile Telegraph und seine Anwendung im Felde. Von Dr. L. — Der Schutzgeist der Bekrönten. Rückblicke von M. P. 4. Oskar Becker. 5. Karl Blind. — Abenteuer eines Fächers. Humoreske von Felix Villa.

— Heinrich Graf v. Ikenplig, königl. preuss. Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. — Genua. — Madame Trebelli-Bettini. Singender Hirtenknabe. — Ein Weltblatt und seine Herstellung. — Die Räumung des französischen Gebiets durch die deutschen Truppen. — Graf Harry von Arnim, Gesandter des deutschen Reichs in außerordentlicher Mission. — Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Schluß.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. Illustrationen: Heinrich Graf v. Ikenplig, königl. preussischer Handelsminister. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kolb. — General-Ansicht von Genua. — Selia Trebelli-Bettini. — Singender Hirtenknabe. Nach einem Gemälde von Dargent. Ansicht der Riesen-Schnellpresse, auf welcher die Londoner „Times“ gedruckt wird. — Karte des nördlichen, durch die deutschen Truppen okkupirten Frankreichs mit Angabe der Gebietszonen, in welchem die Räumung nach und nach erfolgt. — Graf v. Arnim, Gesandter des deutschen Reichs in Paris.

## Öffentlicher Dank.

Das Röttscher Schulfest hat die theilnehmenden Kinder, Eltern und Schulfreunde demmaßen erfreut, daß ich nur meine Pflicht thue, wenn ich Allen, welche durch ihre großmüthige Unterstützung daselbst gefördert, öffentlich dem verbindlichen Dank ausspreche; ganz besonders aber danke ich: dem Obmann des Ortsschulrathes, Herrn von Feyer in Hausambacher, der zu Gunsten unserer Schule schon so viel angeregt und geopfert hat, und folgenden Herren und Frauen: Johann Florianschitz, Stephan Bukonik, Philipp Flucher, Franz Glaser, Johann Bergout, Sebastian Martischitz, Georg Mlaker (Pongrag), Koval Johann, Koval Juliane, Koval Luzia, Franz Pfeifer, Andreas Puchl, Franz und Johann Ketschnik, Simon Schunko, Johann Weras, Mathias Wrepl. Mögen diese Freunde der Volksschule auch im nächsten Jahre zu demselben Zwecke ihr Schärfelein gütigst beitragen.

Röttsch, den 12. September 1872.

Georg Wornik,  
Mitglied des Ortsschulrathes.

meinten, daß er den verzweifelten Entschluß, bis ans Meer zu gelangen, nur auszuführen suchte, da ihm der Weg nach Frankreich und Catalonien abgeschnitten sei und brachten mit dieser Vermuthung die Nachricht in Verbindung, daß in den kleineren Häfen der Küste seit einiger Zeit sich eine große Zahl von englischen und neapolitanischen Schiffen ohne bestimmten Zweck aufhalte.

Was sollte ich thun? Ich, dem der Schlüssel dieses Geheimnisses so merkwürdiger Weise in die Hände gegeben war? Von meinem Handeln oder Nichthandeln hing das Leben hunderter von Menschen ab. Die Verantwortlichkeit, die auf mir ruhte, erschreckte mich. Einige Augenblicke blieb ich unschlüssig, — dann war mein Entschluß gefaßt!

Ich mußte verhindern, daß Menschenblut ohne Zweck flösse. Gomez mußte benachrichtigt werden, daß in Belez el Blanco Verrath seiner harre; er mit seinem kühnen Führergeiste würde dann wohl schon die Mittel finden, das Gestade des mittelländischen Meeres zu erreichen.

Aber durch wen ihn benachrichtigen lassen? Ich sann einen Augenblick nach. Durch den Baron! So konnte sich auch dieser retten, oder wenigstens, wenn dieses nicht gelänge, an der Seite seines Generals einen ehrlichen Soldatentod sterben.

In einem Nu war ich die Leiter hinunter und stürzte in das Schloß. Ich fand Don Pablo

und Mercedes in meinem Zimmer. Sie wollten die Komödie weiter spielen, aber ich ließ ihnen keine Zeit dazu, denn ich bewies ihnen durch meine Worte, daß ich alles wußte.

Gomez muß erfahren, daß er nicht herkommen darf und niemand kann besser die Nachricht ihm überbringen, als ihr Geliebter, Donna Mercedes“, schloß ich meine Rede.

Sie hob ihr bleiches Haupt mit Stolz und Würde in die Höhe.

„Don Bernardo ist mein Gemahl, Caballero“, sagte sie.

Ich schwieg, — vieles wurde mir klar und jeglicher Funken Groll, den ich noch der schönen Spanierin nachtrug, verschwand. Ich ergriff ihre Hand und küßte sie mit Ehrerbietung.

„Verzeihen Sie mir, Sennora“, sagte ich.

„Aber auch mich müssen Sie hören, Don Carlos“, rief Eja, „damit Sie nicht glauben, daß ich ein trügerisch Spiel ohne triftige Gründe mit Ihnen gespielt. Hören Sie mir zu! Ich kann es offen bekennen, denn Don Bernardo hat es von meinen Lippen erfahren. Ich habe Donna Mercedes geliebt, — geliebt wie ein Wahnsinniger. Dank sei es ihrem Edelmuthe! sie hat mich nicht mit falschen Hoffnungen getäuscht, sie hat mir frei und offen gestanden, daß sie mich nicht liebt und als ich mich zurückzog, verbitterte kein Gefühl von Groll und Haß mein krankes Herz, sondern mein männlicher Wille war, es zu heilen

und der, welcher ich nicht der Begleiter ihres Lebens sein konnte, doch ein treuer, der treueste ihrer Freunde zu sein! Meine Aufgabe sollte bald beginnen, ich sah einige Zeit nachher Donna Mercedes leiden und dahinwelken und da ich als Arzt keine Mittel gegen ihr Uebel fand, war es der Freund, der in sie drang und so lange und so unaufhörlich, daß sie nicht anders konnte, als ihm ihr Vertrauen zu schenken. Sie liebte, — ein dänischer Baron, welcher den Dienst seines Vaterlandes verlassen, um seinen Degen der Sache des rechtmäßigen Königs dieses Landes zu weihen, hatte sie im Namen ihres Vaters besucht und ihr — doch Sie sehen mich erstaunt an — ich begreife.“

Don Pablo wechselte einen Blick mit Mercedes.

„Sagen Sie dem Caballero alles“, sagte diese, „durch Vertrauen werden wir uns keine Freundschaft und seinen Beistand erwerben.“

Ich nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Donna Mercedes ist nicht die Tochter des Kastellans Diego Perales“, fuhr Eja fort, „sie ist ein Kind des Grafen von Bellanda.“

Ich wich vor Erstaunen einige Schritte zurück, — . . . die Urenkelin des Herzogs von Alba!

(Fortsetzung folgt).

## Eine Wohnung

mit 2 geräumigen Zimmern, Küche etc. wird zu mieten gesucht.  
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

## Eine Wohnung

mit 2 schönen Zimmern ohne Zugehör ist sogleich zu beziehen.  
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

3. 5742.

(723

## Kundmachung.

Zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 13. September 1872 werden im Wege der öffentlichen mündlichen Versteigerung nachstehende Lokalitäten und Pachtobjekte in der Stadt Marburg für die Zeit vom 1. Jänner 1873 bis Ende Dezember 1875 mit dem Bemerken verpachtet, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen wird und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden täglich in der Gemeindeganzlei bei der städtischen Kasse eingesehen werden können.

Die Lizitations-Verhandlungen finden im Gemeindeamte an den nachstehenden Tagen und Stunden statt und die Herren Lizitanten haben vor dem Anbote eines jeden Pachtobjektes ein 10% Badium zu erlegen.

### I. Rathhaus.

Am 25. September 1872 Vormittag von 9—10 Uhr das an der Pflanzseite gelegene Handlungsgewölbe Nr. I im einjährigen Ausrufspreise von 255 fl.  
von 10—11 Uhr der Brotsladen Nr. XII mit den Gewölben Nr. 2, 4, 7 und dem Keller unter der Einfahrt Nr. 11 im einjährigen Ausrufspreise von 705 fl.  
von 11—12 Uhr nachstehende Gewölbe u. zw. Nr. III im einjähr. Ausrufspreise von 40 fl.  
" V u. VI " " " 190 fl.  
" X " " " " 50 fl.  
dann der Doppelkeller unter dem Rathhause im einjährigen Ausrufspreise von 115 fl.

### II. Transporthaus.

Am 26. September 1872 Vormittag von 10—11 Uhr sämtliche Räumlichkeiten des Transporthauses Nr. 209 in der Kärntnergasse im einjährigen Ausrufspreise von 940 fl.

### III. Leudhütte.

Am 26. September 1872 Vormittag von 11—12 Uhr die kleinere Abtheilung der Leudhütte im einjährigen Ausrufspreise von 42 fl.  
IV. Mellingner Leudgefäß.

Am 27. September 1872 Vormittag von 9—10 Uhr im einjähr. Ausrufspreise von 100 fl.  
V. Nachstehende Pachtobjekte.

### Am 27. September 1872

Vormittag von 10—11 Uhr der Thesenweideantheil im einjährigen Ausrufspreise von 50 fl. und das Drausfischereirecht im einjährigen Ausrufspreise von 5 fl.  
Vormittag von 11—12 Uhr die Aecker der Dampfmühle in Melling für die Zeit vom 1. März 1873 bis hin 1876 im einjährigen Ausrufspreise von 48 fl.

Die Hintangebung nachstehender Arbeiten u. zw. Nachmittag von 2—4 Uhr die Instandhaltung der sämtlichen Stadtbrunnen um den jährlichen Pauschalbetrag von 139 fl.  
von 4—5 Uhr die Beforgung der Reinigung sämtlicher Kamine in den städt. Gebäuden um den jährl. Pauschalbetrag von 130 fl.

### Am 28. September 1872

Vormittag von 11—12 Uhr die Leudplätze von Nr. 1—9 als einjährigen Ausrufspreis im Gesamtbetrage von 120 fl. 16 kr.  
Stadtrath Marburg am 10. September 1872.  
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Jubelfest-Lotterie.

Die Ziehung der Jubelfest-Lotterie findet Samstag den 21. September 6 Uhr Abends in Th. Göß' Bierhalle statt. — Loose à 10 kr. sind bis zum Ziehungstage zu haben: bei den Herren Janschi, Massatti, Ulrich, Gaifer, sowie in allen durch Plakate gekennzeichneten Verkaufslokalitäten. Gewinngegenstände werden im Comptoir des Herrn Janschi entgegen genommen.

## Logen-Lizitation

Samstag den 21. September 1872 Nachmittag 2 Uhr im Theatergebäude. 720

## General-Versammlung

der Teilnehmer der  
k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt  
für Steiermark, Kärnten und Krain

findet  
Dienstag den 15. Oktober d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in der Landstube zu Graz  
statt.

### Programm:

1. Bericht des Revisions-Ausschusses über die Rechnung für das Jahr 1871.
2. Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für das Jahr 1872.
3. Beschlußfassung über den Entwurf der Statuten für die zu errichtende Mobilversicherungs-Abtheilung.
4. Antrag auf Errichtung von Vereins-Repräsentanten für Kärnten und Krain in Klagenfurt und Laibach.
5. Zufällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die P. T. Herren Vereins-Mitglieder, welche nach § 93 der Statuten zur Theilnahme berufen sind, höflichst eingeladen.

Dieser Paragraph lautet:

„Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstimmung bezüglich aller Verhandlungsgegenstände und Wahlen ist außer den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekt im Gesamt-Versicherungswerthe von 6000 fl. in dem betreffenden Verwaltungsjahre bei der Anstalt versichert und über vorläufige Anmeldung von der Direktion eine Legitimationkarte, die es zum Eintritte in die General-Versammlung berechtigt, erhalten hat.“

Graz, am 9. September 1872.

Franz Graf von Meran m. p.  
General-Direktor.

722)

## Grösste Auswahl

fertiger

## Herrenkleider

eigener Erzeugung

empfehl die Kleider-Handlung von

670)

in- und ausländischer  
Rock-, Hosen- & Gilet-  
Stoffe

nach Mass zur Anfertigung

A. Scheikl,

Herrengasse.

Erste öffentliche höhere

# HANDELS-LEHRANSTALT

IN WIEN,

Praterstrasse Nr. 32.

CARL PORGES,

Direktor.

Die Lehranstalt besteht aus 2 Abtheilungen:

a) Die Schule;

b) Die Special-Kurse.

Der Unterricht beginnt Anfangs Oktober.

Die Schule umfaßt 3 Jahrgänge.

Special-Kurse werden abgehalten über die einzelnen Fachgegenstände, als: Buchführung,

Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz u. Wechselkunde in Tages- u. Abend-Kursen,

sowie in der Separat-Abtheilung:

**Unterrichts-Comptoir für Handelswissenschaften,**

für Jene, die durch Alter, Stellung, Vorbildung und Beschäftigung der Schule entrückt sind.

In diese finden fortwährende Aufnahmen statt.

Seit zwei Jahren bestehen an der Lehranstalt Lehrkurse für den

**commerziellen Eisenbahn-Betriebs- und Telegrafendienst**

für Jene, die sich um Anstellungen bei Eisenbahnen bewerben.

Der Lehrkörper ist aus bewährten Beamten der k. k. a. pr. Nordbahn gebildet und ein

**Special-Kurs über das Versicherungswesen.**

692

Einschreibungen finden vom 26. September an statt.

Programme sind im Institut-Lokale und in der Becken Universitäts-Buchhandlung, Roththurm-

straße Nr. 15 gratis zu haben.

Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligen-Dienstes in der k. k.

Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.